

Nachrichten

der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale)

Nr. 03/2000

Auflage 300 Exemplaren

Halle/S. 30. 06. 2000

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Mitglieder des Repräsentantenausschusses und des Vorstandes der Gemeinde beglückwünsche ich Sie zum kommenden 5761 Jahr. Für unsere Gemeinde war das vergangene Jahr 5760 voller von wichtiger Ereignisse. Darüber wurde schon im Rechenschaftsbericht des Vorstandes am 30. April 2000 auf der Vollversammlung berichtet. Ergänzend möchte ich noch das Sommerlager für Kinder und Jugendliche in Antwerpen und zahlreiche Reisen nach Italien (für Kinder) erwähnen, die von unserer Gemeinde organisiert und anteilig bezahlt wurde.

Wir leben in Deutschland in eine Zeit, in der Antisemitismus wieder zunimmt und rechtsradikale Kräfte stärker werden. Fast jede Woche werden in Deutschland jüdische Friedhöfe geschändet. Die Rechtsextremisten demonstrieren öffentlich auf dem Marktplatz. Wir wenden uns an alle demokratischen Kräfte unserer Stadt, der braunen Pest eine schroffe Abfuhr zu erteilen. Wir appellieren an alle unsere Gemeindemitglieder, eine aktive Haltung zu zeigen und an den Demonstrationen gegen Faschismus teilzunehmen. Die Stärke der jüdischen Gemeinschaft zeigte sich schon immer in seiner Solidarität und gegenseitigen Unterstützung. Daran rufe Sie auf!

In neuem Jahr - Rosch Haschana – erinnern wir uns an unseren Taten und bitten G'tt unsere Sünden zu verzeihen. Wir hoffen, dass das neue Jahr uns viel Glück, Freude und Erfolg bringen wird.

Schana towa!

Max Privorozki
Vorsitzender

Mitteilung des Repräsentantenausschusses der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale), K.d.ö.R.

Verschiedene städtische und ländliche Einrichtungen haben ein „Statement“ von einer s. g. „Synagogengemeinde“ zu Halle per Fax bzw. per Post bekommen.

In Verbindung mit diesem „Statement“ teilen wir folgendes mit:

Die so genannte „Synagogengemeinde“ zu Halle hat mit der Jüdischen Gemeinde zu Halle(Saale), Körperschaft des öffentlichen Rechts, nichts zu tun. Uns ist auch nicht bekannt, ob diese Vereinigung eine jüdische Gemeinde ist. Der sich als Vorsitzender dieser „Synagogengemeinde“ bezeichnende Herr Karl Sommer hat sich früher auch als Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Halle(Saale) K.d.ö.R. ausgegeben. Momentan fordert die Jüdische Gemeinde zu Halle(Saale) von Herrn Sommer ca. 40 TDM Gemeindemittel zurück, die Herr Sommer auf ein privates Konto seiner Zeit bekommen hat.

Wir bitten alle Einrichtungen, die o. g. „Statement“ erhalten haben, falls Fragen bestehen, sich mit dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Verbindung zu setzen.

Schabbatot und Feiertage

29.09.2000	18:35 - Nizzawim, 5.B.M. 29, 9-30, 20 Jesaja 61, 10-63, 9 Wajelech, 5.B.M. 31, 1-30 - 19:50
06.10.2000	18:19 - Haazinu, 5.B.M. 32, 1-52, Hosea 14, 2-10; Micha 7, 18-20 oder Hosea 14, 2-10; Joel 2, 15-27 - Schabbat Schuwah 19:35
13.10.2000	18:03 - Sukkot 1. Tag, 3.B.M. 22, 26-23, 44; 4.B.M. 29, 12-16 Sacharja 14, 1-21 - 19:19
20.10.2000	17:49 - Schemini Azereth, 5.B.M. 14, 22-16, 17; 4.B.M. 29, 35-30, 1. Könige 8, 54-66 (Jizkor) - 19:05
27.10.2000	17:35 - Bereschit, 1.B.M. 1, 1-6, 8, 1. Samuel 20, 18-42 - 18:51
03.11.2000	16:22 - Noach, 1.B.M. 6, 9-11, 32, Jesaja 54, 1-55, 5 - 17:38
10.11.2000	16:11 - Lech Lecha, 1.B.M. 12, 1-17, 27, Jesaja 40, 27-41, 16 - 17:27
17.11.2000	16:01 - Wajera, 1.B.M. 18, 1-22, 24, 2. Könige 4, 1-37 - 17:18
24.11.2000	15:53 - Chaje Sarah, 1.B.M. 23, 1-25, 18, 1. Könige 1, 1-31 - 17:10
01.12.2000	15:48 - Toledoth, 1.B.M. 25, 19-28, 9 Malachi 1, 1-2, 7 - 17:05
08.12.2000	15:45 - Wajeze, 1.B.M. 28, 10-32, 3 Hosea 12, 13-14, 10 - 17:03
15.12.2000	15:45 - Wajischlach, 1.B.M. 32, 4-36, 43 Obadiah 1, 1-21 - 17:03
22.12.2000	15:48 - Wajeschew, 1.B.M. 37, 1-40, 23 Sacharja 2, 14-4, 7, Chanukka 2. Tag, 4.B.M. 7, 18-29 - 17:06
29.12.2000	15:53 - Mikez, 1.B.M. 41, 1-44, 17, 1. Könige 3, 15-4, 1 - 17:12

29.09	18:35 Erew Rosch ha Schana
30.09	Rosch ha Schana 1. Tag
01.10	Rosch ha Schana 2. Tag
02.10	Zom Gedalia
08.10	18:14 Erew Jom Kippur
09.10	Jom Kippur (Jizkor)
13.10	18:03 Erew Sucht
14.10	Sukkot 1. Tag
15.10	Sukkot 2. Tag
20.10	17:49 Erew Schemini Azereth
21.10	Schemini Azereth (Jizkor)
22.10	Simchat Tora
21.12	15:48 Erew Chanukka
22.12	Chanukka 1. Tag
23.12	Chanukka 2. Tag
28.12	Chanukka 7. Tag
29.12	Chanukka 8. Tag

Wir feiern Rosch Haschana in der Synagoge (29. September abend, morgen und abend 30. September und 1. Oktober). Am 15. Oktober um 18.30 wird im Restaurant „Maritim“ Sukkot gefeiert. Eintrittspreis beträgt 15,- DM für Gemeindemitglieder und Familienangehörige. Kinder und Jugendliche ab 7 bis 18 Jahre alt

bezahlen 5,- DM. Kinder bis vollendeten 7 Jahr kommen kostenlos. Nicht Gemeindemitglieder bezahlen 60,- DM. Chanukka wird auch im «Maritim» am 23.12 gefeiert.

Die Ergebnisse eines Antrages

Nach den Sommerferien lehnte Herr Schmuck den ihm von der Gemeinde angebotenen Deutschunterricht ab.

Trotzdem werden alle, die den Deutschunterricht besuchen möchten, diese Möglichkeit bekommen.

Achten Sie bitte auf den Unterrichtsplan im Ausgang.

montags	10.00-12.30	13.00-15.30
mittwochs	10.30-13.00	für Anfänger
donnerstags	10.00-12.30	13.00-15.30

Lehrerin – Frau Kathlin Arndt.

Wir wünschen viel Erfolg!

Information zum Nachdenken

In der letzten Zeit kam es öfter vor, dass Gemeindemitglieder sich an Privatpersonen gewandt haben, mit der Bitte, Angelegenheiten, Dienstleistungen für sie auszuführen. Diese Leistungsart wurde bezahlt. Leider erwies sich diese Hilfe nicht in jedem Falle als gut. Hinzu kommt, dass die Gemeinde diese Fehler korrigieren musste, die „Gutmütige“ geleistet haben. Sie (die Gemeinde) muss sich wieder mit den gleichen Fragen an die entsprechenden Organisationen wenden. Sie musste Dokumente verändern, die Situation der Angelegenheiten erneut klären usw. Die Gemeinde wohlgemerkt leistet ihre Arbeit unentgeltlich. Die Mitarbeiter können eine Konsultation zu Spezialfragen geben. Sie begleiten den Kranken zum Arzt. Sie begleiten die Mitglieder bei den Dienstwegen zum Sozial-, Jugend-, Schul-, Gesundheits- und Versorgungsamt und leisten dort Übersetzungsarbeiten. Sie helfen beim Ausfüllen der Fragebogen, für diese, beziehungsweise aus den genannten Ämtern. Sie sind ein Verbindungsglied zur Claims-Conference. Sie helfen dabei, Informationen über Fragen der Immigration von der Landes- und Bundesregierung zu bekommen, die Reisen in jüdische Erholungsheime zu organisieren.

Die erste Bat-Mizwa in Halle

Am 09.09.2000 fand in unserer Gemeinde erste nach dem Krieg in Halle Bat-Mizwa.

Wir gratulieren von ganzem Herz Maria Ermil und Lena Rosinskaja. Seid ihr glücklich und gesund.

Viel Erfolg und Mazel Tov!

Toda raba!

Die Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale) bedankt sich bei Herrn Slutzki für die künstlerische Gestaltung des Saales und auch für die unschätzbare Hilfe bei Entwurf des Emblems und der Anschauungsmittel für das Sommerlager in Belgien.

Die Bilder von Herrn Slutzki hängen im Festsaal der Gemeinde, schmückt ihn und macht uns allen große Freude.

Anni Levinski-Unger Bibliothek.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Schon seit längerer Zeit trägt die Bibliothek unsere Gemeinde den Namen „Anni Lewinsky-Unger Bibliothek“. Die Bücherbestände sind umfangreich und zählen mehr als 500 Exemplare aus

verschiedensten Wissensbereichen, auch periodische Ausgaben in der Deutschen und Russischen Sprache. Wir haben schöngeistige Literatur, Memoiren, Fachbücher, Kinderliteratur, Science-fiction, Krimis, populäre Literatur in der Deutschen und Englischen Sprache. Im Lesesaal stehen sowohl Lehr- und Fachbücher in Deutsch, Englisch und Jiddisch, als auch Zeitungen und Zeitschriften in Russisch und Deutsch.

Ab 18.09.00 wird eine Videothek eröffnet. Die Benutzerordnung für die Videothek können Sie im Lesesaal einsehen.

Liebe Leser, Sie haben die Möglichkeit, mit Hilfe der Serienreihe „Alija“, die aus dem Bestand von Anni Lewinsky Unger stammt, noch bessere Kenntnisse über die moderne jüdische Literatur zu erwerben.

Sie sind herzlich eingeladen in unsere Bibliothek!

Die Öffnungszeiten sind:

montags und donnerstags von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Klubneuigkeiten

Zusätzliche Werbung für den Klub „WAS? WANN? WO?“

Es werden neue Klubmitglieder gesucht!!!!

Alle, die interessiert sind, unabhängig von Alter und Ausbildung, sind eingeladen. Wenn Sie nicht ganz von sich überzeugt sind, kommen Sie trotzdem.

Wir warten auf Sie!

Die vollständige Information darüber erhalten Sie im Zimmer 6, oder telefonisch 2 33 11 28, Zimmer 6.

Alter, Geschlecht, Ausbildung sind uninteressant. Wenn Sie wissen, was, wann, wo in diesem Leben geschieht, auch wenn Sie das alles nicht wissen, gefallen Sie uns, und wir werden Sie aufnehmen.

Interessiert Sie das? Dann nichts als anrufen!

Ein gutes und süßes Neujahr!

Mit den feierlichen Tönen der Schofarbläser begrüßen die Menschen und die Natur das Neujahr.

Jüdisches Neujahr heißt Rosh Hashana. Auf Hebräisch heißt Schana das Jahr und Rosh der Kopf, zusammengenommen: Kopf des Jahres, d.h. sein Anfang.

Von alters her begann das Neujahr nicht im Herbst, sondern im Frühling. In der Bibel nennt man den ersten Monat Nisan. Tischri war der 7. Monat. In der Zeit des Zweiten Tempels wurde dies verändert; warum, können wir aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollziehen, wohl aber vermuten, nämlich aus Dankbarkeit für die reiche Ernte verdient es dieser Monat, als erster im jüdischen Kalenderjahr genannt zu werden.

An den Neujahrstagen werden in der Synagoge besondere Gebete gesprochen. Alle Anwesenden sind feierlich und hell gekleidet, alle Augen schauen auf die Tora. Dann tritt Stille ein. Es kommt der wichtigste Moment des Feiertages – es erklingen die Töne des Schofarhorns. Diese Töne dringen in das Herz ein, und wir können uns mit unseren Gedanken an G't wenden, mit G't sein.

Nun ist es so weit: Das Jahr beginnt. Die Familie versammelt sich am Tisch, der mit traditionellen feierlichen Gerichten geschmückt ist. Die große runde Challa ist die Krönung des festlichen Tafel. Man taucht ein Stück Apfel und Challa in den Honig ein und spricht dazu: “ Sei gut und süß dieses Jahr! “

Die ersten 10 Tage des Jahres nennt man die schrecklichen Tage (Bußtage) – Jamim Noraim. Den Höhepunkt der 10 Bußtage bildet der Versöhnungstag, Jom Kippur, der wichtigsten Tag des jüdischen Jahres. Dieser Tag ist ein strenger Fasttag, und zwar

vom Beginn des Festes am Abend bis zu seinem Ausgang am nächsten Abend. Weder Essen noch Trinken sind erlaubt. Wir fasten nicht um uns zu strafen oder zu prüfen, wir tun das, um unsere Gefühle und Gedanken dem G'tt zu widmen. Wir wollen vom G'tt gehört werden. Am diesen Tag können wir nicht ans Essen denken, denn wir haben etwas Wichtiges zu tun.

Der G'ttesdienst des Jom Kippur ist der wichtigste und längste G'ttesdienst in dem ganzen Jahr. Er beginnt mit dem Sonnenuntergang, wird in der Nacht unterbrochen und fängt dann am Morgen des nächsten Tages an.

Sukkot

Im Gedenken an die Hütten, in denen unsere Vorfahren auf der Wüstenwanderung lebten, bauen wir in der Nähe des Hauses zum Sukkot eine Hütte (Sukka). Wir schmücken sie mit Teppichen, Vorhängen, Lampions, Datteln, Granatäpfeln, Feigen, Trauben, mit Weizen- und Gerstenähren. Die ganze Festwoche verbringt die Familie in der Hütte. Man sagt, dass uns in dieser Zeit alle unsere Vorfahren besuchen: Abracham, Isaac, Jakob, Mosche, Aaron, David. Der Feiertag Sukkot fällt zeitlich zusammen mit dem Einbringen der Ernte, deshalb nennt man ihn auch Fest des Einsammelns.

Die Geschichte berichtet, dass der Kaiser ein großes Fest ausrichten lies, zu dem viele Gäste kamen. Sieben Tage und Nächte feierten sie und am achten Tag wollten sie nach Hause reisen. „Warten Sie,“ sagte der Kaiser „bleiben Sie noch einen Tag bei mir“. „So ist auch unser G'tt. Nach sieben Tagen Sukkot gab er uns noch Schemini Azeret, damit wir ihn nicht verlassen sollen“, sagen die Weisen.

Simchat Tora ist der freudigste Festtag des Jahres. Es ist das Tora Freudenfest. G'tt gab uns die Tora, er weihte damit seine Gesetze, so dass wir seine Weisheit aufnehmen können, er gewährte uns Einblick in seine Weisheiten, damit wir sein Wort begreifen lernen. Die Tora ist das Wertvollste, was wir besitzen. Beim Feiern danken wir G'tt für diese unbezahlbare Gabe. Indem wir Freude vermehren, verstärken wir unser Bedürfnis mit dem Schöpfer.

Die Tora besteht aus 5 Bücher Moses. Die Bezeichnung ist im Russischen identisch. Die Tora ist in 54 Abschnitte eingeteilt; jeden Sonnabend wird ein Abschnitt in der Synagoge verlesen. Die Lesung aus allen 5 Büchern dauert ein ganzes Jahr. Der Tag, an dem der letzte Thoraabschnitt gelesen wird, ist das Freudenfest Simchat Tora.

Machane in Belgien

Vom 30. Juli bis 11. August hat unsere Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Dessauer Gemeinde eine Gruppenreise in das jüdische Ferienlager in Antwerpen (Belgien) veranstaltet. Nach dem anstrengenden Schuljahr war diese Reise eine sehr gute Idee.

Die Vorbereitungen der Veranstaltung lagen auf den Schultern des Vorstandes der Gemeinde, der nicht nur die nötigen Finanzen bereitstellte, sondern auch das Kulturprogramm vorausplante und alle alltäglichen Fragen weitsichtig löste. Nun geht es los!

Nacht. Bahnhofsvorplatz. Eltern. Vorstand. Freunde. Die letzten gute Ratschläge und Wünsche sind verklungen, die Reisetabellen sind schon verteilt. Und nun fahren wir. Nach acht Reisetunden sind wir an einem Ort mit malerischer Landschaft bei Antwerpen angekommen. Das war die Jugendherberge.

Frühstück. Entspannung. Bekanntmachen mit dem Umfeld. Das Erholungsprogramm besteht aus drei Hauptaufgaben:

1. Bekanntschaft mit den Städten Antwerpen, Amsterdam, Brügge, Gent und Den Haag.
2. Das Programm, das sich auf die Geschichte, Kultur und Religion des Jüdischen Volkes bezieht.
3. So nebenbei, Kultur- Unterhaltungsprogramm.

Der nächste Reisetag war mit dem Ausflug nach Gent und Brügge völlig ausgefüllt. Brügge und Gent sind zwei der ältesten Städte Europas. Sie beeindruckten den Besucher durch ihr Alter. Das jüngste Gebäude ist gerade 150 Jahre alt. Der Markplatz, in einem architektonischen Ensemble mit Palästen und Schlössern, hat uns in Erstaunen versetzt. Die Paläste des XII. – XIII. Jahrhunderts sind von berühmten Bildhauern und Malern, wie F. van Dyck, Michelangelo u.a. gestaltet.

Anschließend machten wir uns mit Antwerpen, der zweitgrößten Stadt Belgiens, bekannt. Obwohl in Belgien, statistisch gesehen, nur Flamen, Wallonen, Franzosen und Deutsche leben sollten, haben wir nur orthodoxe Juden gesehen. Die Mehrheit der Geschäfte und Restaurants gehört den jüdischen Geschäftsleuten. Der Juwelenhandel und Juweliergeschäfte sind schon seit langem eine jüdische Angelegenheit gewesen. Und das erfreute uns. Die Stadt an sich fanden wir prächtig, sowohl die Alt- als auch die Neustadt. In Antwerpen haben wir das Königsmuseum der schönen Künste besichtigt, das durch die Gemäldesammlung der Arbeiten bekannter flämischer Maler berühmt geworden ist. Außerdem besichtigten wir das bescheidene Haus- Museum des berühmten Meisters P.P. Rubens. Zum Reichtum und Ruhm der Stadt Antwerpen haben im Wesentlichen ihre Bankiers und Kaufleute beigetragen. Antwerpen ist ein großer internationaler Hafen. Mit dem Motorschiff „Flandria“ sind wir drei Stunden an alten Hafenanlagen, Speichern, Ankerplätzen vorbeigefahren. Mit dem Spaziergang durch Antwerpen ist dieser Ausflug zu Ende gegangen. In Antwerpen gewesen zu sein, ohne den ZOO besichtigt zu haben, ist eine Schande! Wir springen in die Straßenbahn und hoppla, sind wir im ZOO! Mit großem Interesse schauten wir der „Aquashow“ zu.

Belgien haben wir schon kennengelernt, also ab geht's in die Niederlande.

Den Haag ist eine Hafenstadt mit 445 000 Einwohnern. In der Stadt gibt es eine Königskunstgalerie, ein sehr fein architektonisch ausgearbeitetes Parlamentshaus, auch „Billenhof“ und „Büthenhof“ – ein Teil der mittelalterlichen Stadt des XIII. Jahrhunderts, mit mittelalterlichen Wehrtürmen. Grotten-Kerker des XV. Jh. Weltpalast, der vom Geld von Andrew Kornegy im Jahr 1913 erbaut wurde. Aber den größten Eindruck hinterließ der Besuch von Maduradamm. Die Geschichte des Maduradamm ist an sich sehr interessant:

Eine reiche jüdische Familie verlor im II. Weltkrieg ihren einzigen Sohn. Zum Andenken an ihn, ließ sie ein wunderschönes Land- Holland im Miniature für die Kinder erbauen. Zur gleichen Zeit fand eine Ausstellung statt: „Israel im Miniature“, die wir ebenfalls besucht haben. Unsere Mädchen haben zweifellos den größten Gefallen am Konzert am Strand gefunden. Voller Erlebnisse und müde, aber zufrieden, kehrten wir in das Lager zurück, wo das warme Abendessen und das Abendprogramm auf uns warteten.

Man muss sagen, dass ungeachtet des sehr intensiven Exkursionsprogramms jeden Abend Veranstaltungen stattfanden, die sich mit der Kultur, den Traditionen, der Religion des jüdischen Volkes befassten, wie zum Beispiel: „Das Glücksrad“, „Sternstunde“, „Die Liebe ist ein Zauberland“, u.a. Die Gewinner bekamen zahlreiche Preise.

Die Vorbereitung und Durchführung des Schabbats ist zu einem großen Erlebnis geworden. Am Anfang haben sich die Kinder mit den Traditionen dieses Feiertages, gruppenweise, vertraut gemacht. Anschließend haben sich alle jeweils in Gruppen sauber und feierlich angezogen und auf den Weg zur Synagoge zu Antwerpen gemacht.

Auch die Hauptstadt der Niederlande, Amsterdam, haben wir besichtigt. Obwohl Amsterdam - die größte Stadt Hollands ist, sitzt die Regierung in den Haag.

Wir haben in Amsterdam unter anderem eine der ältesten Synagogen Europas sowie das Museum der jüdischen Geschichte Hollands besichtigt. Und das Museum der Wachsfiguren „Madame Tussaud“ hat uns allen sehr gefallen. Ist es nicht wunderschön, sich mit bekannten Persönlichkeiten fotografieren zu lassen?

Am 10. August haben wir Abschied von unserem Lager genommen; müde, voller Erinnerungen und Eindrücke kehrten wir zu unseren Familien zurück.

Zum Abschluss möchten wir anmerken, dass im Laufe der ganzen Ferienreise in Belgien eine freundliche Atmosphäre herrschte. Und all das haben wir den wunderbaren Menschen zu verdanken: Alena Pecherskaja, Alexander Retskij, Inna Zilbersteyn, Stella Korenblüm, Leonid Norinskyi.

Wir haben ständig die Fürsorge des Vorstandes unserer Gemeinde in Anrufen gespürt.

Wir danken euch allen.

(Metelew Grigorij, Tcherkes Anatolii.)

Erholung in Bad Kissingen

Nachdem wir in der Gemeinde die Annonce über die mögliche Erholung für die Gemeindemitglieder gelesen hatten, entschieden wir uns dafür, diese Möglichkeit zu nutzen.

Das Ferienhaus „Eden-Park“ gehört der ZWST.

Laut Verordnung der ZWST kann ein Ferienplatz nur von Gemeindemitgliedern in Anspruch genommen werden. Der Preis des Ferienplatzes hängt vom Familieneinkommen ab, die Aufenthaltsdauer im Ferienlager wird von der ZWST auf Grund der vorgelegten Dokumente bestimmt.

Wir haben über die jüdische Gemeinde alle nötigen Anträge gestellt, darauf bekamen wir die Antwort und Zusage über die Ferienplätze sowie deren Preis.

Hat man den Preis bezahlt, so kommt man rechtzeitig hin.

Das Ferienhaus liegt in einem ruhigen und zentralgelegenen Teil der Stadt. Das schöne Gebäude besteht aus drei Stockwerken, bietet gut ausgestattete Zwei-, bzw. Dreibettzimmer.

Zur Ausstattung der Zimmer gehören Dusche, WC sowie Fernseher und Telefon dazu.

Im Gebäude ist auch ein Fahrstuhl vorhanden.

Die Feringäste werden mit drei koscheren Mahlzeiten gut versorgt.

Die Mahlzeiten zeichnen sich durch Vielfalt und Schmackhaftigkeit aus.

Sowohl in der Stadt, als auch im Ferienlager gibt es eine Synagoge.

Jeden Freitag feiert man den Sabbat und samstags findet ein G'ttesdienst statt. Die Schönheit der gedeckten Sabbattische und der Geschmack der servierten Gerichte hinterlassen einen sehr angenehmen Eindruck.

Abends werden im Ferienlager Musik- und Literaturabende veranstaltet.

Außerdem werden zahlreiche Exkursionen durchgeführt.

Die Feringäste werden mit jüdischer Geschichte und Tradition bekannt gemacht. Aber das Wichtigste ist der Kontakt, der zwischen den in Deutschland wohnenden, aber noch russischsprachigen und russischdenkenden Jugendlichen, die aus verschiedenen Städten der ehemaligen Sowjetunion kommen, geknüpft werden soll. Außerdem weilten dort noch Feringäste aus Israel und Kanada.

Während des Aufenthaltes im Ferienlager besteht die Möglichkeit, medizinische Untersuchungen und Behandlungen fortzusetzen, wenn Krankenkasse oder Sozialamt die Leistungen übernehmen.

In der Stadt gibt es Schlamm- und Wasserbad sowie Schwimmbad mit normalem und Mineralwasser, physiotherapeutische Behandlungen.

Das Wichtigste dabei ist, dass das Mineralwasser der natürlichen Quelle entspringt und bei den Behandlungen von Magen- und Nierenerkrankungen hilft.

Am schönsten ist aber dort angenehme Unterhaltung und Zeitvertrieb.

Noch besser wäre es gewesen, wenn das alles inklusive Reisekosten nur 150 DM betragen würde, leider für diesen Preis wird nur eine Reise mit einer Übernachtung und einem mitteleuropäischen Frühstück möglich sein.

Nun, wie aus den Worten des Dichters S.J. Marshak folgt:

„Ich wünsche Euch, meinen Freunden, von Herzen alles Gute, das Gute, liebe Freunde, hat aber seinen Preis.“

(A. und S. Waisberg)

Sozialreferat - Rundschreiben der ZWST Nr. 20/2000 “Claims-Conference”

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist uns bekannt geworden, daß ein gewisser „**Dr. Chaim de Nur**“, der sich als israelischer Anwalt ausgibt, an Zuwanderer wendet, (auch in Übergangwohnheimen) und sie unterschreiben läßt, daß er ihre Ansprüche bei der Claims-Conference gegen Honorar, erledigen wird.

Er soll sich bereits in der GUS von einigen Personen vor ihrer Einreise nach Deutschland eine Vollmacht unterschreiben lassen haben. Bei Artikel II Berechtigten fordert er ein Honorar für die gesamte Leistung, d. h. lebenslang 10 % von der monatlichen Zuwendung.

Wir bitten Sie, Ihre Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß für die Anträge bei der Claims-Conference auch beim Hardship- und Art. II - Fonds sowie bei der Antragstellung wegen Zwangsarbeit keine anwaltliche Vertretung notwendig ist.

Wenn die Menschen Hilfe beim Ausfüllen der Formulare benötigen, so können dies die Sozialarbeiter/Sozialbetreuer der Gemeinde übernehmen.

Das Verfahren für die Antragstellung wegen Zwangsarbeit steht noch nicht fest. Sicher ist nur, daß für die jüdischen Zwangsarbeiter, die in Deutschland leben, die Claims-Conference zuständig sein wird. Wenn das genaue Prozedere bekannt wird, werden wir alle Gemeinden benachrichtigen.

Mitgliederbeiträge

Die Mitgliederbeiträge kann man dienstags oder mittwochs bei Herrn Tschernin in der Sozialabteilung entrichten. Sie können auch die auf das Gemeindekonto

654 20 26

bei der

Hypo- Vereinsbank Halle, BLZ 800 200 86

überweisen.

Billige Telefonverbindungen

Es ist bekannt, das in Deutschland schon mehr als zwei Jahre lang an den Telefonmarkt Konkurrenz gibt. Hier gibt es die aktuelle Information über die billigsten Verbindungen zu manchen Ländern (Stand 17.09.2000).

Land	Vorwahl	Preis	Takt	Telefonanbieter
ISRAEL	01051	0,19 DM	60	01051-Telekom
	01063	0,25 DM	30	KDD Conos
	01078	0,25 DM	1	3U
	01039	0,25 DM	60	First Telekom
zu vergleichen	0,96 DM	8	Deutsche Telekom	
USA	01086	0,09 DM	60	One.Tel
	01024	0,10 DM	60	Super 24
	01013*	0,10 DM	60	Tele 2*
	01078	0,12 DM	1	3U
zu vergleichen	0,24 DM	60	Deutsche Telekom	
Rußland	01013*	0,34 DM	60	Tele 2*
	01063	0,41 DM	30	KDD Conos
(ohne Moskau und St. Petersburg)	01075	0,41 DM	60	Callino
	01078	0,42 DM	1	3U
zu vergleichen	0,72 DM	10	Deutsche Telekom	
MOSKAU	01063	0,21 DM	30	KDD Conos
	01078	0,21 DM	1	3U
	01094	0,29 DM	60	Startec
	zu vergleichen	0,72 DM	10	Deutsche Telekom
St. Petersburg	01078	0,28 DM	1	3U
	010021	0,28 DM	60	FIT
	01094	0,29 DM	60	Startec
	zu vergleichen	0,72 DM	10	Deutsche Telekom
UKRAINE	01063	0,48 DM	30	KDD Conos
	01078	0,49 DM	1	3U
	01075	0,51 DM	60	Callino
	01039	0,51 DM	60	First Telekom
zu vergleichen	1,20 DM	6	Deutsche Telekom	
Moldawien	01075	0,53 DM	60	Callino
	01078	0,54 DM	1	3U
	01063	0,54 DM	30	KDD Conos
	zu vergleichen	1,20 DM	6	Deutsche Telekom
Deutschland	01013*	0,38 DM	60	Tele 2*
	01024	0,40 DM	60	Super 24
	01051	0,40 DM	60	01051 Telecom
(mobil)	01078	0,48 DM	1	3U

Vermerk: * - diese Anbieter brauchen Voranmeldung.

Veranstaltungsplan

Kinder- und Jugendgruppe

Kinder ab 3 bis 6 Jahre

sonntags 10.00-11.00

Kinder ab 6 bis 12 Jahre

mittwochs 16.30-17.15-Singen 17.15-17.45-Spielen
17.45-18.15-Kultur und Traditionen

sonntags 10.00-11.00-Französische Sprache
11.00-12.00-Hebräisch, Traditionen
12.00-12.30-Tanzen, Spielen
12.30-13.00-Singen

13.00-13.30-Malen, Basteln

Jugendliche ab 13 bis 20 Jahre

dienstags 17.00-18.00-Singen 18.00-19.00-Tanzen
18.00-19.00-Vorbereitungen zu
Veranstaltungen

sonntags 12.00-13.00-Hebräisch 13.00-14.00-Singen
13.00-14.00-Religion, Traditionen
14.00-15.00-Spielen, Diskutieren
15.00-16.00-Tanzen
17.00-18.00-Stunde für Madrichim

Oktober

03.10 „Juden in Weltkultur. Musikalische Welt“; (verantw. Zilja Karpilowskaja)
15.10 Sukkot Feiern im „Maritim“;
17.10 Kinobesuch für Kinder;
29.10 Herbstball (verantw. Wladimir Dembowitsch)

November

09.11 Veranstaltung zum 52. Jahrestag des Reichskristallnachtspogroms;
12.11 „Schriftsteller gegen Antisemitismus“; (verantw. Janna Gehler)
19.11 Jugendabend.
26.11 „Juden in Weltkultur. Unvergeßliche Ranewskaja“; (verantw. Zilja Karpilowskaja)

Dezember.

23.12 Chanukka Feiern im „Maritim“;
28.12 „Drehen „Drejd“, suchen Wunder“. (verantw. Zilja Karpilowskaja)

Außerdem sind die Unterrichtsstunden in der jüdischen Geschichte geplant (Hr. W. Dembowitsch und Herr D. Vul), ein Busfahrt nach Gröbzig, ein Konzert Herrn Sergej Kolmanowkij, eine Performanz der jüdischen Theater aus Rostock, ein Minibusfahrt in Halle und Umgebung für Schwerbehinderte. Wir machen euch aufmerksam, dass diese Liste nicht vollständig ist. Folgen Sie, bitte, den Aushang in der Gemeinde.

Kontakttelefone:

0345 / 2 33 11 0 (Sekretariat);
0345 / 2 33 11 38 (Sozialabteilung);
0345 / 2 33 11 28 (Kinder- und Jugendabteilung);
0345 / 2 33 11 24 (Hilfe für Senioren);
0345 / 2 33 11 22 (Fax);
Email: JGHalle@gmx.net.

Verantwortlicher Redakteur: V. Chifrine

Redaktion: M. Privorozki, B. Höpfner, G. Goeseke, Prof. Dr. M. Schwab, G. Metelew, M. Pecherskij, Dr. E. Rafikow, A. Pecherskaja.

Herausgeber:

Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale)
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Große Märkerstr. 13
06108 Halle/S.